

Die Höhe des Kopfes über den Augen

Katja Schicht

Dieter Zwicky







Wir werden beobachtet, Graziella.

Sollten wir fliehen? Komm, fliehen wir. Weshalb fliegst du nicht auf, augenblicklich? Der schwarze Glanz deiner Haarspitzen macht dich zur Amsel, zu meiner Amsel.

Es wird wieder gewittern. Es wird erneut Farben regnen, wir werden schutzlos sein, dein Haarglanz ist schnell dahin.

Verschwinden wir unters Gebälk? Ins Gebälk?

Handkehrum: Sind wir, Graziella, als Überraschung gedacht? Aus Tannenbalken schießend: Was für eine Überraschung! (Ah, zwei Novizen eines ausgestorbenen Ordens, ha, ein Männlein mit Vogelfrau, hihi!)

Graziella, man betrachtet uns eindringlich.

Ein verschämtes Pärchen auf dem Rückzug ins Holz.

Vier Dinge seien hier genannt:

Himmel.

Ausdauer.

Das Feuerlein, was brennt auch in der Brust.

Nummer vier – die vielfältige Wirkung der Abendeinfärbung, des Abendfeuers – nehme ich zurück, es ist bereits Frühwinter, Kerzenlicht flackert.

Nicht eine einzige Amsel hat reinen Wintergesang im Hals. Außerdem, gewisse Amselfrauen haben Namen. Süppchen etwa, Süppchen, ein warmes Frühlingsbad erwartet schon hinter der allernächsten Farbkante die steife Winteramsel.

Drinne im Balken dreht es sich, im Traum, um einen geschleiften Zaun, der im Gras liegt, unten, ganz unten, versunken ist, versteckt im hohen Magergras schläft, der Zaun.

Äfflein kommen vorbei, äsende oder zur Rast aufgelegte Äfflein. Zu fünft hocken sie im Halbkreis auf eingeschlafenen Zaunlatten.

Auch Holz kann ermüden.

Überraschung und Vagheit, beides.

Im Gebälk hat es eben gegähnt, wir Novizen schrecken auf.

Tagwache!

Heute sind wir Windeier, ohne irgendwelche Entsprechung.

Ansitzen sowie anschließendes Bewirten von Wild zum Beispiel sind zutiefst gerechtfertigt.

Wüste und Hinterhältigkeit färben diesen Himmel gelb.

Ein erstarkter Hang zur Verschwisterung färbt feuerrot.

Die blaugelben Flöhe krabbeln aus dem Hinterhalt, um das Feuer im Kopf bengalisch zu machen: Wut über den Augen hat alle Farben.

Gottlob, ein Bächlein wird soeben zum Bach, dann zum Fluss. Spielend verwässert kühlender Inhalt des Flusslaufs stocksaures Grün.

Ein neuer, ein freundlicherer Hut, ja, rufen wir, eine sehr freundliche und riesige Bedeckung plötzlich, rufen wir Windeier.

Nachts tragen alle einen freundlichen warmen Hut, zur Sicherheit. Zur Sicherheit?

Darunter kann es sehr wohl lustig und fröhlich sein, vielleicht herrscht unter dem Hut allerbeste Meeresluft.

Graziellas unruhiger Schultergürtel gleich vor mir hätte im Rascheln kurzfristig sich entflechtenden Gefieders akustischen Beiwert, anlässlich eines Vogelbades, beispielsweise. Ihr ekstatisches Verdrehen und gar Umdrehen des Flachkopfs etwas später während desselben Vogelbades. Das vollständige (und nicht zu prognostizierende) Schließen mindestens eines Amsellids. Der gefettete Satz intakter Flugmuskelansätze.

Mit anderen Worten, lebende Lederhaut auf und am Gebälk.

Graziella, dieses Lufthündchen, atmet schnell und unruhig, fliegt jetzt auf, vor mir.

Wir werden beobachtet.

Warum fliehen, weshalb ins Gebälk?

Was ist – konkret – ein farbiger Hut?

Meine Beine sind so uninteressant.

Spielte auf diesen Beinen das Licht, das noch tanzt während des Einnachtens, dann, dann – .

Nun, ich vernachlässige meine Beine, sie schlafen.



Der Verlag dankt »Uster fördert Kultur«, dem Präsidi­aldepartement der Stadt Zürich und Casa nell'Arte für die Unterstützung.

Layout, Satz und Lektorat: pudelundpinscher

Schrift: Simoncini Garamond

Druck: Tipografia Stazione SA, Locarno

Bindung: Schumacher AG, Schmitten

© Katja Schicht (Bilder)

© Dieter Zwicky (Text)

© by Maritz & Gross, edition pudelundpinscher, Unterschächen 2008

www.pudelundpinscher.ch

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-9523273-3-3

Printed in Switzerland

Finito di stampare presso la Tipografia Stazione SA a Locarno

il 20 maggio 2008 giorno di San Bernardino da Siena